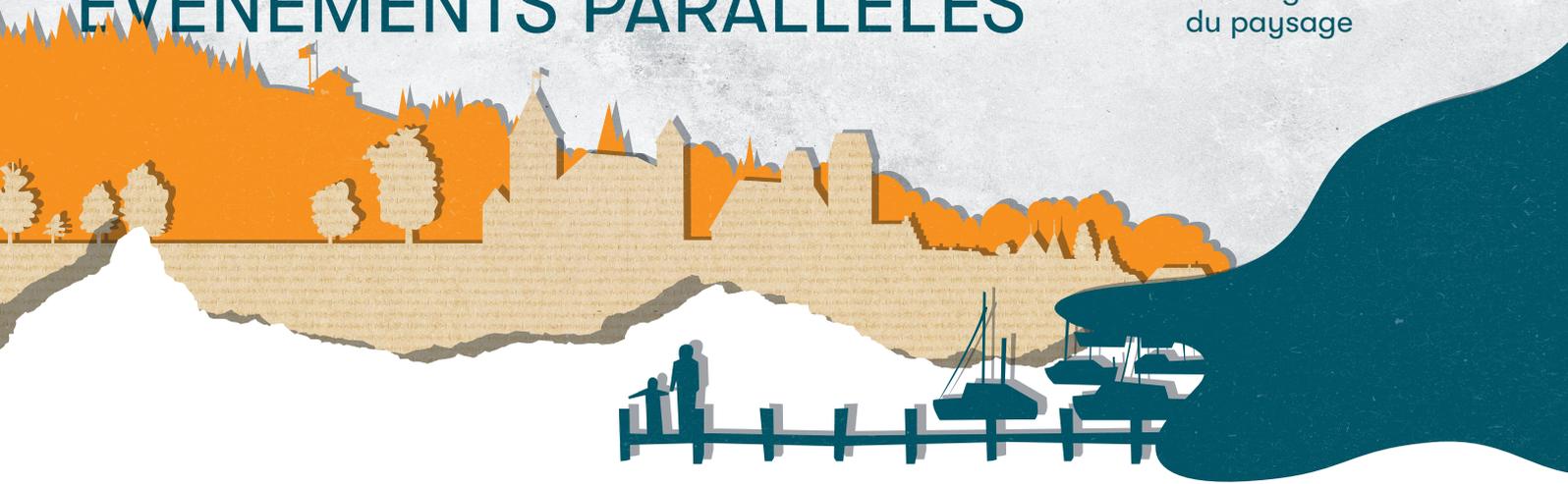


PARALLELVERANSTALTUNGEN EVÉNEMENTS PARALLÈLES

3. Schweizer
Landschaftskongress

3^e Congrès suisse
du paysage



P12

Bauen in und mit der Landschaft Construire avec et dans le paysage

Freitag, 9.9.
14:00 - 15:30
Raum: 4.112

Leitung:
Ulla Schüpbach

P12.1 14:00

Landschaftseingliederung von Stützbauwerken

Marguerite Trocmé, Bundesamt für Strassen ASTRA
Joshua Gerteiser, Planikum

Das ASTRA hat über die am 26.2.2020 vom Bundesrat verabschiedete interdepartementale «Strategie Baukultur» den Auftrag bekommen, solche landschaftlichen Aspekte in die internen Vorgaben der Infrastrukturgestaltung einfließen zu lassen. Auch das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz (2020) fordert in seinem Massnahmenplan das ASTRA dazu auf, landschaftsverträgliche Gestaltungsgrundsätze zu erarbeiten. Solche Standards fehlen vor allem für Stützbauwerke, welche je nach Beschaffenheit, Dimension und Exposition stark auf das Landschaftsbild wirken. So können Trockenmauern die Landschaft harmonisch strukturieren oder markante Betonmauern eine Banalisierung und Zerschneidung der Landschaft verursachen. Es sind deshalb situationsgerechte Gestaltungen gefordert, die auch anderen Anforderungen,

wie die der Sicherheit oder des Unterhalts, gerecht werden und sowohl beim Neubau, als auch bei der Instandstellung von Stützbauwerken anwendbar sind.

P12.2 14:20

Bauen mit der Landschaft: Zweite Hinterrheinbrücke Reichenau

Monika Schenk, Hager Partner AG
Nina von Albertini, Umwelt Boden Bau

Wo Vorder- und Hinterrhein zusammenfliessen, ergänzt die zweite Hinterrheinbrücke die bestehende, denkmalgeschützte Fachwerkbrücke als zweite Gleisspur der bekannten Bahnstrecke zwischen Chur und Ilanz oder St.Moritz. Eigenartige Hügel prägen hier die Landschaft: Die «Toma», kegelförmige, aus Bergsturzmaterial entstandene Geländeformen. Um eine gute landschaftliche Einbettung der Bahnanlagen zu erreichen, wurden rund 30'000 m³ Hang und eine acht Meter hohe Stützmauer abgebaut und durch eine fein strukturierte, naturnah geformte Böschung ersetzt. Durch den ordnenden Eingriff werden die Infrastrukturanlagen räumlich begrenzt. Der grüne und bewaldete Hintergrund bringt die Brücken besser zur Geltung.

Dank einer guten Zusammenarbeit mit Bauherrschaft, Planern, Umweltbaubegleitung und ausführenden Unternehmern wurde das Brückenbauwerk zwischen dem geschützten Ortsbild von Schloss Reichenau und angrenzend an das BLN Schutzgebiet Hinterrhein nicht nur besonders sorgfältig in die einmalige Landschaft eingebettet, auch Natur und Umwelt profitierten von Aufwertungsmassnahmen wie dem neu abgestuften Waldrand oder den neuen Kleinstrukturen. Dank Direktumlagerung der belebten Bodenschicht zeigte sich die Abbaustelle bereits nach wenigen Wochen mit heimischen Pflanzen begrünt, wie wenn sie seit jeher unangetastet wäre.

P12.3 14:40

Figurationen hochwertiger alpiner Kulturlandschaften - Fokus Architektur und Tourismus

Stefan Kurath, Institut Urban Landscape

Chäserugg, Julierpass, Valendas, Fürstenau, Viamala Schlucht stehen für Orte im alpinen Raum, bei denen es gelungen ist, durch Architektur und Tourismus Wertschöpfungs- und Handlungsketten so zu verlängern und miteinander zu verknüpfen, dass dies zu erkennbaren, zukunftsfähigen, kulturlandschaftlichen Mehrwerten in den jeweiligen Regionen geführt haben.

Wegweisend dafür waren ein umsichtiger Umgang mit Ressourcen, Verknüpfungen von Interessen, Herstellung von weitreichenden Bezügen zwischen wirtschaftlichem Erfolg sowie gesellschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit. So gelang es nicht nur touristische Programme im Bereich Kultur, Gastronomie, Erlebnishotellerie auf die Beine zu stellen, sondern über die Architektur baukulturelle Mehrwerte zu schaffen, durch Verwendung lokaler

Ressourcen und Einsatz von lokalem Handwerk Wertschöpfung in Bau- und Holzwirtschaft zu verlängern und damit Arbeitsplätze zu sichern, sowie durch ihre Ausstrahlungskraft internationale Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Im vorgesehenen Beitrag werden vielfältige Relationen rund um den Chäserugg, Julierpass, Valendas, Fürstenau, Viamala Schlucht rekonstruiert und thematisch einzelne Aspekte bezüglich ihrer kulturlandschaftlichen Mehrwerte besprochen.

Die Beispiele zeigen auf, wie durch Tourismus und Architektur die alpinen Kulturlandschaften gestärkt werden können als Alternative zum herkömmlichen Massentourismus.

P12.4 15:00

Seilbahn, Stall und Moore - Landschaftskultur in Obwalden

Monika Schirmer, OST Ostschweizer Fachhochschule
Bettina Wyss, Amt für Raumentwicklung, Kanton Obwalden

Problem:

Obwalden zeichnet sich durch eine wunderschöne Landschaft aus. Obwohl das Thema Landschaft zentraler Teil der Vision der Langfriststrategie 2022+ des Regierungsrates ist, erhält es in der alltäglichen Verwaltungsarbeit wenig Zeit und Ressourcen. Die Gemeinden haben sich im Richtplanprozess gegen die Verpflichtung gewehrt, kommunale Landschaftskonzepte zu erarbeiten. Ebenso ist die Politik der Erarbeitung eines kantonalen Landschaftskonzepts gegenüber noch kritisch. Bis im Jahr 2025 sollen alle 7 Gemeinden ihre Ortplanung überarbeiten. Dazu werden dringend Grundlagen im Bereich Landschaft benötigt.

Herangehensweise:

Die Projektleitung des Amtes für Raumentwicklung und Verkehr hat gemeinsam mit der OST, den Büros quadra GmbH und berchtold-

krass Werkzeuge entwickelt, die das Thema Landschaft aufgreifen. Bei der Intensivierung von Nutzungen in der Landschaft werden projektbezogene LEK erarbeitet. Hierzu wurde ein Leitfaden entwickelt. Die Erarbeitung von räumlichen Entwicklungsleitbildern wird durch ein Fachgremium begleitet, in welchem auch eine Fachperson aus dem Bereich Freiraum und Landschaft vertreten ist. Als Grundlage hierfür wird pro Gemeinde ein Grundlagendossier Landschaft mit Ideen zur Aufwertung zusammengestellt. Als Basis für diese Arbeiten wurde eine Landschaftsanalyse für den gesamten Kanton erarbeitet und als Landschaftstypologie weiterentwickelt.